

**Wirkung von Stickstoff-Monoxid (NO) wird im Organismus durch magnetische Felder und elektromagnetische Strahlung angeregt
(Literaturangaben in chronologischer Folge)**

Warnke 1979, 1980, 1984, 1993, 1994

Schwache pulsierende Magnetfelder erzeugen einen Soforteffekt und stimulieren NO-Ausschüttung beim Menschen.

Miura et al. 1993

NO stieg mit dem Einschalten eines schwachen Feldes mit hochfrequenten Radiofrequenzen an; gemessen direkt im Gehirn.

Lai et al. 1995

Die beschriebene DNA-Zerstörung durch elektromagnetischen Einfluss wird später (2004) auf die NO-Stimulierung zurückgeführt.

Bawin et al. 1996

Magnetische Felder (1 oder 60 Hz, 5,6, 56, 560 μ T) hatten keinen Effekt, wenn die NO-Synthase pharmakologisch gehemmt wurde. Auf der anderen Seite konnte der Effekt forciert werden, wenn NO an Hämoglobin gebunden wurde.

Adey 1997

NO ist ein normaler Regulator der EEG-Rhythmen und im pathologischen Fall der Epilepsie. Schwache Magnetfelder (1Hz, 100 μ T) modulieren die NO-Wirkung.

Kavaliers et al. 1998

Das Magnetfeld 60 Hz, 141 μ T hat Einfluss auf NO und NO-Synthase Wirkeffekte.

Seaman et al. 1999 und Seaman et al. 2002

Unter der Voraussetzung, dass ausreichend Nitrit im Körper vorhanden ist, entsteht eine rapide Steigerung der NO-Produktion im Einfluss von Radiofrequenz-Pulsen (SAR von 0,106W/kg).

Engström et al. 2000

NO partizipiert an der Pathophysiologie des oxidativen Stresses, einschließlich der Beteiligung an Parkinson und Alzheimer-Erkrankung durch elektromagnetische Impulse.

Yoshikawa et al 2000

NO-Bildung wird verstärkt durch niederfrequente Magnetfelder.

Paredi u.a. 2001

NO wird auch durch elektromagnetische Strahlung, ausgehend vom Mobilfunk (Handy), verstärkt ausgeschüttet.

Diniz et al. 2002

Die verstärkte Osteoblasten-Zellproliferation und Differenzierung im Einfluss pulsierender elektromagnetischer Felder wird durch NO vermittelt.

Kim et al. 2002

Verstärkte Expression von neuronale NO-Synthase durch pulsierende elektromagnetische Felder.

Lai und Singh 2004

Hemmer der NO-Synthase (7-Nitroindazol) blockiert Effekte schwacher Magnet-Wechselfelder (60 Hz, 10 μ T).

Ilhan et al. 2004

Frequenzen des Mobilfunks (900 MHz) induzieren erhöhte Aktivität von NO-Level, erhöhtes Malondialdehyd, erhöhte Xanthin-Oxidase, erniedrigte Superoxid-Dismutase und Glutathion-Peroxidase und zerstören damit das Gehirn von Ratten. Antioxidantien (Ginkgo biloba) wirken entgegen.

Yariktas et al. 2005

NO wird durch GSM-Frequenzen von 900 MHz in der Nasenschleimhaut (Nasal und Sinus Mucosa) vermehrt gebildet. Durch Melatonin kann der Effekt verhindert werden.

Quelle: Warnke U (2005) in Richter K, Wittebrock H (ed): Kommerz, Gesundheit und Kultur. Gewinner und Verlierer in einer Modellregion des Mobilfunks. Röhrig Universitätsverlag, St. Ingbert (im Druck)

Literatur dazu:

Warnke U (2004b): Mobil- und Kommunikationsfunk in Kooperation mit falscher Lebensweise - Wie unsere Gesundheit durch stimulierte NO-Radikale (Stickstoffmonoxid) in Gefahr gerät. www.hese-project.org, Stand Januar 2004, ©Ulrich Warnke

Warnke U (2005): Schädigungen des Menschen durch Hochfrequenzsender sind seit Jahrzehnten "Stand des Wissens". Teil I: Pathologischer Wirkungsmechanismus der Schädigung: induzierter nitrosativer/oxidativer Stress. Teil II: Physikalisch möglicher Mechanismus der Schädigung: NO-Radikal-Anregung und -Stabilisierung durch Kombination von DC-Feldern mit Radio- und Mikrowellen. Tagungsband 1. Bamberger Mobilfunk-Ärzte-Symposium 29.01.2005. Otto-Friedrich Universität, Markushaus. www.hese-project.de, Stand Januar 2005, ©Ulrich Warnke

Warnke U (2005) Pathologische Wirkungsmechanismen der Schädigung durch Hochfrequenzsender – ein plausibles Modell. umwelt-medizin-gesellschaft 18 2/2005